

# Ein neues Tertiärvorkommen bei Wörgl im Unterinntal

Von

Otto Reithofer

(Mit 1 Textfigur)

(Vorgelegt in der Sitzung vom 13. Jänner 1938)

Im Sommer 1937 wurde mit dem Neubau der Unterinntaler Bundesstraße zwischen der Abzweigung der nach St. Johann i. T. führenden Bundesstraße bei Egerndorf, NO von Wörgl, und dem N-Rande des Kufsteiner Waldes bei Endach, SW von Kufstein, begonnen. Die neue Straße zweigt gleich N der Einmündung der nach St. Johann führenden Straße von der alten ab und verläuft etwas weiter östlich am W-Fuße des Grattenberglis entlang gegen N (siehe Fig. 1!) und ist hier bis mehrere Meter tief in den untersten Teil des Berghanges eingeschnitten. Unter der dünnen Rasendecke wurde aber nicht, wie nach den geologischen Karten zu erwarten gewesen wäre (2 und 4),<sup>1</sup> Wettersteinkalk angetroffen, sondern milde graue Mergel, die der Zementmergelzone der Häringer Schichten angehören.

Die grauen Mergel, die mitunter mit ganz feinsandigen Lagen, die reich an feinsten Glimmerschüppchen sind, wechsellagern, sind deutlich geschichtet. Die Schichtplatten weisen vorwiegend Mächtigkeiten zwischen 10 und 15 cm auf. Daneben ist auch noch häufig Feinschichtung erkennbar. Einzelne dünne Mergellagen sind erfüllt von kleinen, einige Millimeter großen Schalenresten, die, wie mir Herr Berggrat H. V e t t e r s in freundlicher Weise mitteilte, von Foraminiferen und Schalenkrebsen stammen, neben denen auch einzelne Meletta-Schuppen auftreten. Daneben findet sich auch etwas Pflanzenhäcksel. Die grauen Mergel wittern mit gelbbraunen Farben an. Stellenweise gehen sie nach oben allmählich in ebenso gefärbten Lehm über. Es handelt sich hier keinesfalls um Bändernton, sondern um an Ort und Stelle durch Verwitterung der Mergel entstandenen Lehm.

Die Schichten der Zementmergel, die ins Unteroligocän gestellt werden (4, p. 140), streichen im südlichen Teil des Aufschlusses, wie Fig. 1 zeigt,  $\pm$ NNO—SSW und fallen um  $35^{\circ}$  W. Gegen das N-Ende des Aufschlusses schwenken sie allmählich in ein NO—SW-Streichen um und fallen um  $31^{\circ}$  W.

---

<sup>1</sup> Siehe Literaturverzeichnis!

Das Grattenbergl ist ein allseits freistehender eisüberschliffener Rundhöcker aus ungemein stark gestörtem und zertrümmertem Wettersteinkalk, der sich über 70 m über die Flußaufschüttungen des Inns und der Brixentaler Ache erhebt. Trotz der ausgezeichneten Aufschlüsse im Steinbruch auf der N-Seite des Grattenbergl und auf seiner SO- und S-Seite ist die Lagerung des Wettersteinkalkes nicht erkennbar, da er hier keine Schichtung aufweist. Auf der geologischen Karte des Unterinntales (4 und 5) ist der Wettersteinkalk auf der W-Seite des Grattenbergl etwas zu weit nach W gezeichnet und

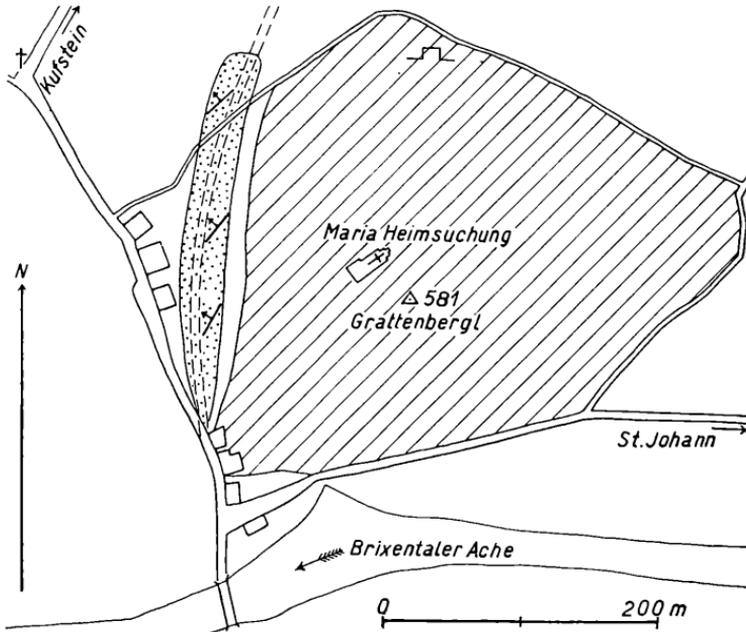


Fig. 1. Das Tertiärvorkommen auf der W-Seite des Grattenbergl.

Schraffiert = Wettersteinkalk; Punkte = Häinger Schichten (Zementmergel); weiß = Fluviatlunivionen und Gehängeschutt; gestrichelt = ungefährer Verlauf der neuen Bundesstraße.

auch auf der NO-Seite erstreckt er sich nicht über den Weg hinaus. Auf der SO- und S-Seite reicht er aber bis an die Straße heran.

Schon im Jahre 1859 hat A. Pichler darauf aufmerksam gemacht (1, p. 147), daß im Kalk des Grattenbergl in Hohlräumen Asphalt aufträte und in neuester Zeit hat R. v. Klebelsberg (7, p. 50) wieder an dieses Vorkommen erinnert. Der Asphalt kommt hier allerdings nicht in Höhlen vor, sondern er ist, wie die guten Aufschlüsse im Steinbruch N unter P. 581 zeigen, mehr nesterweise an jenen Stellen im hellgrauen Wettersteinkalk angereichert, die in besonders starkem Maße von Klüften durchsetzt sind. Die breiten schwarzen Streifen auf dem Wettersteinkalk der von großen Har-



Nach Fertigstellung der neuen Bundesstraße ist der ganze Tertiäraufschluß wahrscheinlich wieder in kurzer Zeit der Beobachtung entzogen.

### Literaturhinweise.

1. A. Pichler, Beiträge zur Geognosie Tirols. Aus dem Inn- und Wipptale. Z. d. Ferdinandeums, 3. F., 8. H., Innsbruck 1859.
  2. O. Ampferer u. Th. Ohnesorge, Geologische Spezialkarte. Bl. Rattenberg. Wien, 1918.
  3. O. Ampferer, Über die regionale Stellung des Kaisergebirges. Jahrb. d. G. St. A., Bd. 71, 1921.
  4. O. Ampferer, Zur Geologie des Unterinntaler Tertiärs. Jahrb. d. G. B. A., Bd. 72, 1922.
  5. O. Ampferer, Über den Bau der Unterinntaler Tertiärmulde. Österr. Monatsschrift f. d. öffentl. Baudienst u. d. B. u. H., 3. Jg., Wien 1922.
  6. O. Ampferer, Geologischer Führer für das Kaisergebirge. Wien, 1933.
  7. R. v. Klebelsberg, Geologie von Tirol. Berlin, 1935.
  8. A. S., Vorkommen von Erdpech am Gratenbergl bei Häring. Österr. Z. f. B. u. H., 33. Jg., Wien 1885.
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [147](#)

Autor(en)/Author(s): Reithofer Otto

Artikel/Article: [Ein neues Tertiärvorkommen bei Wörgl im Unterinntal. 31-34](#)